

SELBSTBILDNISSE - Fionnula McCarthy

Ein Fotoprojekt von Reto Klar und Martin Lengemann



Reto Klar und Martin Lengemann fotografieren Prominente und bitten sie, ihre Fotos für die BIZ nach ihrer eigenen Vorstellung zu gestalten – ein „Selbstbildnis“ zu erschaffen. Zum Abschluss der Serie werden die Bilder verkauft, der Erlös kommt dem Verein „Berliner helfen“ zugute

Wal/kü/re, Substantiv, feminin. Germanische Mythologie. Eine der Botinnen Wodans, die die Gefallenen vom Schlachtfeld nach Walhall geleiten. So steht es im Duden. „Ich habe mich als eine Walküre gemalt. Warum? Ich sehe die Walküren als sehr starke Frauen, die manch unangenehme Dinge erledigen müssen und als Einheit zusammen halten. Vielleicht auch, weil ich in meinem Leben einiges bewältigen musste und noch meistern muss.“

Die starke Frau, die das sagt, heißt Fionnula McCarthy und ist einer der absoluten Publikumsliebblinge an der Deutschen Oper Berlin. Sie verzauberte Groß und Klein bereits als Pamina, Susanna, Gretel oder Füchslin Schlaukopf. Die Sopranistin ist schon weit herumgekommen. Geboren in Irland, ausgebil-

det in Johannesburg und Detmold, war die sympathische Sängerin ab 1991 in Düsseldorf engagiert. Bevor sie 1994 an die Deutsche Oper Berlin kam, konnte sie zuvor bereits große Erfolge an der Komischen Oper Berlin feiern. Gastspiele führten sie unter anderen nach München, Salzburg und Tokio. Die Idee, sich als Walküre zu malen, hat für Fionnula McCarthy durchaus eine tiefer gehende Bedeutung. „Es macht mir Spaß zu glauben, dass ich die Schwierigkeiten, die auf mich zukommen, in allen Lebenswegen meistern könnte und dass ich mich dadurch weiterentwickle. Ich bin auch nicht mehr der nette lyrische Sopran, der ich mal war! Das Bild soll dadurch diese Erweiterung meines üblichen Fachs darstellen.“